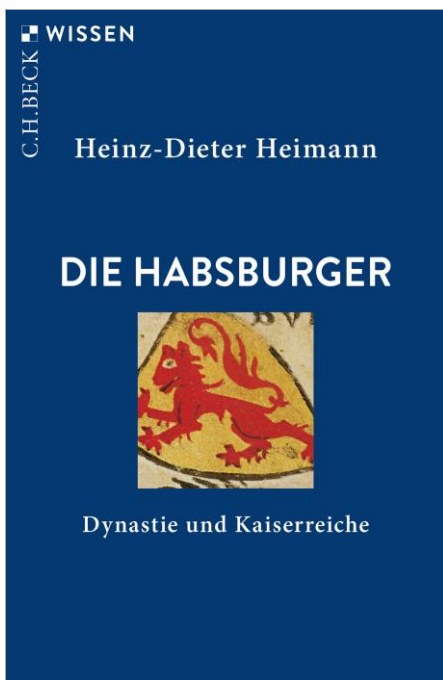


Unverkäufliche Leseprobe



Heinz-Dieter Heimann
Die Habsburger
Dynastie und Kaiserreiche

2021. 128 S., mit 8 Abbildungen und Karten
ISBN 978-3-406-75189-9

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/32291603>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Die Anfänge der Habsburger-Familie reichen ein Jahrtausend zurück. Doch im 11. Jahrhundert wäre es wohl keinem Angehörigen dieses Grafengeschlechts auch in seinen kühnsten Träumen eingefallen, dass dereinst seine Nachfahren ein Weltreich beherrschen würden. Wie sich der einzigartige Aufstieg dieser Familie vollzog, deren Erfolge nicht zuletzt auf einer geschickten Haus- und Heiratspolitik gründeten, wird in dem vorliegenden Band informativ und allgemeinverständlich erzählt. Dabei werden höchst unterschiedliche Herrscherpersönlichkeiten wie Kaiser Friedrich III. und Karl V. ebenso vorgestellt wie Maria Theresia und die legendäre Sisi. Mit der Geschichte der Dynastie verbunden, werden zugleich Hauptereignisse der europäischen Geschichte während der langen Herrschaftsperiode der Habsburger wie etwa die Reformation, der Wiener Kongress und der Untergang der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie in ihren Grundzügen vermittelt.

Heinz-Dieter Heimann lehrte als Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Potsdam. Seine Hauptarbeitsgebiete sind deutsche und europäische Verfassungs- und Kulturgeschichte.

Heinz-Dieter Heimann

DIE HABSBURGER

Dynastie und Kaiserreiche

C.H.Beck

Mit 8 Abbildungen und Karten

1. Auflage. 2001

2., durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2004

3., überarbeitete Auflage. 2006

4., durchgesehene Auflage. 2009

5., aktualisierte Auflage. 2016

6., aktualisierte Auflage. 2020

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2001

www.chbeck.de

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),

Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Habsburger-Wappen

Gestaltung: Anex & Roth. © Geschichtswerkstätte, Basel

Online-Ausstellung: www.habsburg.net

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 75189 9



klimateutral produziert
www.chbeck.de/nachhaltig

Für Gabi

Inhalt

Vorwort	9
I. Die Habsburger im Maßstab europäischer Dynastien	13
II. Königliche Dynastie: Aufstieg im mittelalterlichen Heiligen Römischen Reich	22
1. Herkunft und Stammburg	22
2. Rudolf I.: Königsherrschaft und österreichischer Besitz	24
3. Erzherzogtum und Haus Österreich um 1400	30
III. Kaiserliche Dynastie: Hausmacht und Weltreich um 1500	36
1. Dynastien, Reich und Europa an der Schwelle zur Neuzeit	36
2. Friedrich III.: Österreich als Programm	39
3. Maximilian I.: Burgund, Spanien, Italien und Ungarn	45
4. Karl V.: Erster und letzter Weltkaiser	53
IV. Geteilte Großdynastie: Familienraison und Staatsmacht in der Frühen Neuzeit	62
1. Die Linien Spanien und Österreich im 16. und 17. Jahrhundert	62
2. Österreich und das Reich: Große Kriege und Werden der Donaumonarchie	68
3. Habsburgischer Glanz, barockes Wien und spanisches Zeremoniell	73
4. Staatsheiraten und das Erbe Maria Theresias	78
5. Das Haus Habsburg-Lothringen zwischen Staatsreform und dem Ende des Alten Reiches (1803/1806)	81

V. Überdehnte Dynastie: Vielvölkerreich und Doppelmonarchie im 19./20. Jahrhundert	89
1. Erbkaisertum und Wiener Kongress	89
2. Franz I. und Ferdinand I: Repräsentanten des Stillstands	95
3. Franz Joseph I.: Symbol der Donaumonarchie	100
4. Karl I.: Abdankung, Exil und Ende der Monarchie 1918/1921	107
 Nachwort	 110
 Anhang	
Zeittafel	112
Habsburgische Herrscher und österreichisch-spanische Linien (in Auswahl)	114
Literatur	116
Abbildungsnachweis	122
Register	123

Vorwort

Die Habsburger – ihr Name wurde zum Programm. Er steht für Kaisertum und Altes Reich, Österreich und Donaumonarchie, Autorität und Übernationalität. Leicht verbindet man mit solchen Vorstellungen auch «sprechende» Namen der Dynastie, wie Kaiser Maximilian, «der letzte Ritter», Kaiser Karl V., «in dessen Reich die Sonne nicht unterging», oder Maria Theresia, die legendäre Landesmutter mit dem Silbertaler, und «Sisi», die uns heute mehr denn je in Filmen und Musicals begegnet. Beinahe wie selbstverständlich rufen wir so eine zweifellos außergewöhnliche Geschichte einer einzigen Dynastie auf, die vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert währte. Sie erscheint als eine fast «unendliche Geschichte» und eine nahezu allgegenwärtige, denn die Spuren der Dynastie gehören zur Signatur eines ganzen Kontinents, des «alten» Europa. Man begegnet ihr von Madeira bis Galizien und von Belgien bis Dalmatien.

Die Habsburger stehen in einem kaleidoskopartigen, facettenreichen Zentrum der europäischen, monarchisch geprägten Adelsgeschichte, in der sie im jahrhundertlang behaupteten Kaisertum die übrigen Königsdynastien überragten und übernational einen vielgliedrigen Länderverband zusammenführten und lenkten. Die Geschichte dieser Dynastie ist die ihrer Integrationsleistung, sei es für das Alte Reich, sei es für die Donaumonarchie; daraus erklärt sich der Untertitel dieses Buches.

Wie wurde aus der Grafenfamilie eine Königsdynastie? Welches «staatliche» Regelwerk verband sie und das mittelalterliche Heilige Römische Reich? Ermöglichten die sprichwörtlich bekannten glücklichen Ehen oder doch eher die Kriege und Koalitionen ihren Aufstieg zur europäischen Großmacht? Wie konnte diese Familie als Dynastie so viele Jahrhunderte überdauern? Und warum begleitet uns die Geschichte der im Ersten Weltkrieg untergegangenen Habsburger Monarchie in der Diskus-

sion über eine angemessene politische Ordnung des modernen Europa bis heute?

Eingebettet in den politischen, verfassungs- und kulturgeschichtlichen Wandel des «alten» Europa, wurde derartigen Fragen für diese Darstellung auf der Grundlage der zeitgenössischen Forschungsliteratur nachgegangen. Im Ergebnis liegt eine kompakte und zugleich aus verschiedenen Perspektiven erarbeitete Geschichte der Habsburger über fast 800 Jahre vor. Dafür findet sich aufs Ganze gesehen hier – überspitzt gesagt – kein «royalistisches» Bild der Vergangenheit. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Dynastie, weil sie einerseits machtvoll die Verfassungsentwicklung des Reiches prägte, andererseits selbst als Katalysator für Staatenbildungen wirkte. Freilich veränderte sie sich auch selbst während dieses Jahrhunderte andauernden Prozesses vom Hochmittelalter bis zum Ende des Alten Reiches (1803/1806) und erst recht wiederum bis zum Untergang der Donaumonarchie 1918, als sie endgültig ihre traditionsreiche und traditionsverbundene Rolle verlor. So ist also eine kleine Familiengeschichte entstanden, die den Gang der Ereignisse mal aus der Binnenperspektive der Familie, mal von außen verfolgt; die dabei vorgenommenen Gewichtungen, Wertungen und Perspektivenwechsel sind nicht zuletzt dem vorgegebenen knappen Umfang des Büchleins geschuldet, der deutliche Akzentsetzungen auch dort verlangte, wo man gerne ausführlicher argumentiert hätte.

Der Weg der Habsburger führt aus kleinterritorialen Verhältnissen der Grafen von Habsburg am Oberrhein über das römisch-deutsche Königtum nach Österreich, nach Böhmen, Ungarn und Italien, dann nach Burgund und Spanien, von wo aus sich der gesamte Mittelmeerraum erschließt, und – zumal unter den spanischen Habsburgern – weiter in die transatlantische Welt. Die Habsburger sind mehr als nur Repräsentanten der großmächtigen österreichisch-ungarischen Donaumonarchie gewesen. Vielfältig zeigt sich diese Familie als Mittelpunkt eines Länderkonglomerats, in dem die Dynastie im Zentrum von Netzwerken verschiedener kultureller Bezüge und Einflüsse steht, insbesondere burgundischer und spanischer. In ihren Rei-

chen überschneiden sich die Kulturkreise des Orients und des Okzidents: Vielheit in Einheit traf aufeinander ebenso wie Regionales in Übernationalem. Die Habsburger Monarchie ging mit dem Ende des Ersten Weltkrieges unter. Ihren Spuren aber begegnet man bis heute noch in vielen Teilen Europas. Geschichte und Mythos der Habsburger bleiben wohl stets Teil der Gegenwart.

Die Aktualität der dem Mittelalter und der Neuzeit angehörenden Geschichte dieser Dynastie und ihrer Reiche sowie das Vertrauen darauf, sie dem kritischen Anspruch eines weiten Lesepublikums einsichtig zu machen, bestimmten von Anfang an die Anforderungen an den Inhalt und die Art der Darstellung. Dies leisten zu können heißt zunächst, ungezählten Vorgängern, die die Geschichte der Habsburger und ihrer Reiche erarbeiteten, zu danken. Darüber hinaus bin ich Herrn Dr. Stefan von der Lahr verpflichtet. Ich danke für seine sorgfältige Durchsicht des Manuskripts, die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Autor und Lektor, vor allem aber für seine Initiative, diesen Titel für die Reihe C.H.Beck Wissen zu schreiben.

Den Lesern danke ich für die freundliche Aufnahme und für das Interesse an diesen Kapiteln einer Geschichte Alteuropas und seiner Gegenwart. Für die zweite Auflage konnte der Text im Wesentlichen belassen werden, einzelne Fehler sind korrigiert worden. Erweitert wurden die Hinweise im Literaturverzeichnis.

Potsdam, Pfingsten 2003

Heinz-Dieter Heimann

Vorwort zur 5. Auflage

Den zahlreichen Leserinnen und Lesern dieser Geschichte der Habsburger danke ich für ihr anhaltendes Interesse, ihrem Zuspruch vor allem verdankt sich auch die nun fünfte Auflage des Titels. Nach erneuter Durchsicht der Kapitel und mit einem überarbeiteten Literaturverzeichnis, das insbesondere jüngste familien- und kulturhistorische Forschungen aufnimmt, liegt damit ein geschätztes und bewährtes sowie aktualisiertes Bänd-

chen vor. So wird dieser Titel in Zukunft auch als E-Book einen weiteren Leserkreis ansprechen.

Dem Verlag C.H.Beck danke ich für seine neuerlich verantwortungsvolle Betreuung.

Paderborn, im Juni 2016

Heinz-Dieter Heimann

Vorwort zur 6. Auflage

Gern wiederhole ich meinen Dank an alle bisherigen Leserinnen und Leser. Mit der vorliegenden 6. Auflage wurde der Band auf die neue Rechtschreibung umgestellt, der Umschlag des Bandes modernisiert und im Literaturverzeichnis einzelne Titel aktualisiert.

Dem Verlag C.H.Beck danke ich für neuerlich angenehme Zusammenarbeit.

Paderborn, im März 2020

Heinz-Dieter Heimann

I. Die Habsburger im Maßstab europäischer Dynastien

Dynastien überall – noch heute erscheint Europa nicht zuletzt als ein Europa der Monarchien. In Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Belgien und in den Niederlanden, seit 1975 auch wieder in Spanien, sind die Monarchien Teil der demokratischen Verfassungsformen maßgeblicher europäischer Staaten. Königshäuser, Adelsfamilien mit königlicher Macht und monarchischer Tradition gehören seit dem Mittelalter zur Geschichte der europäischen Reiche und Staaten. Sie erweisen sich damit als verfassungshistorische Phänomene von erstaunlicher Wandlungsfähigkeit, deren Endzeit nicht absehbar ist. Die Bedeutung der Dynastien, insbesondere für die ältere europäische Geschichte, liegt damit auf der Hand; sie zeigen sich als staatsbildende Faktoren mit historisch unterschiedlichen Reichweiten.

Die Habsburger nehmen im Kreis der europäischen Dynastien einen besonderen Rang ein, auch wenn ihre Mitglieder heute keine Krone mehr tragen: 1918 verlor die habsburgische Dynastie ihre Herrschaft in Österreich-Ungarn. Nahezu gleichzeitig mit ihnen mussten die Hohenzollern und Romanows ebenfalls ihre Herrschaft aufgeben. Das Ende dreier Kaiser im Deutschen Reich, in Russland und in Österreich-Ungarn markiert in der europäischen Geschichte unverkennbar eine Zäsur. Überhaupt sah kein Jahrhundert zuvor so viele Könige stürzen wie das 20. Jahrhundert. Erst in dieser Zeit wurden im Gefolge zweier Weltkriege vielfach jene älteren Staatsformen ersetzt, die an den geburtsständischen Vorrang, das Gottesgnadentum und die absolute Monarchie gebunden waren. Kaum ein anderer Sachverhalt zeigt den Epochenbruch so deutlich. Für die Habsburger ist dieses Epochenende auf den 11. November 1918 zu datieren, als der österreichische Kaiser Karl I. auf jeden Anteil

an den Regierungsgeschäften verzichtete. Der folgende Tag gilt als Gründungstag der Österreichischen Republik. Am 23. Mai 1919 verließ die ehemalige Kaiserfamilie auf Wunsch der neuen österreichischen Regierung das Land, nachdem die Nationalversammlung am 3. April im sogenannten Habsburggesetz die Aufhebung aller Herrschaftsrechte und sonstigen Vorrechte des Hauses Habsburg-Lothringen in Deutschösterreich für alle Zeiten beschlossen hatte. Als Könige von Ungarn verloren die Habsburger per Gesetz der ungarischen Nationalversammlung vom 6. November 1921 den Thron. Mit dem Untergang der ehemals großmächtigen Donaumonarchie löste sich auch die bisherige kaiserliche Familie auf. Deren eher privat- als staatsrechtliches Verhältnis zur Republik Österreich blieb noch bis ins letzte Viertel des 20. Jahrhunderts belastet.

Die Habsburger hatten über Generationen hinweg eine internationale Herrschaft über verschiedene europäische Länder errichtet und ein Großreich geschaffen, das von der Dynastie zusammengeführt und zusammengehalten wurde. Sie regierten als Kaiser und Könige trotz vieler Krisen, innerer und äußerer Konflikte ihr Reich beinahe 700 Jahre lang; ihre Herrschaft begann im Mittelalter und endete im 20. Jahrhundert. Die dynastische Kontinuität ist der augenfälligste Ausweis ihrer Exklusivität als Adelsfamilie. Aus dieser Kontinuität folgte die dauerhafte Bindung der Familie an das König- und Kaisertum, das der Dynastie einen besonderen Rang im Kreis der europäischen Dynastien verlieh.

Die Geschichte der Königsfamilie beginnt in der Nachfolge der berühmten Staufer-Dynastie im Mittelalter. 1273 erlangte mit Rudolf I. erstmals ein Mitglied dieses Grafengeschlechts die Königskrone im Heiligen Römischen Reich. 1282 erreichten die Habsburger die Herrschaft im damaligen Herzogtum Österreich, die sie dort kontinuierlich bis 1918 ausübten. Seit 1438 bis zur Aufhebung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation 1803/1806, in der Forschung auch das Alte Reich genannt, stellte die Habsburger Dynastie fast ununterbrochen durch die Jahrhunderte den Kaiser.

Dem Kaisertum des Alten Reiches folgte das österreichische

Erbkaisertum. Noch vor Niederlegung der römischen Kaiserkrone nahm Kaiser Franz II. 1804 für seine unmittelbaren Herrschaftsgebiete den Titel *Kaiser von Österreich* an; aus Franz II. wurde Franz I. Noch einmal konnten die Habsburger in der politischen Neuordnung Europas und der deutschen Fürstenstaaten des frühen 19. Jahrhunderts ihren Vorrang behaupten. Denn mit der Habsburger Dynastie verbanden sich die Kontinuität der traditionell aristokratischen Ordnung und das fortdauernde besondere Verhältnis zwischen Österreich und den Nachfolgestaaten des Alten Reiches im Deutschen Bund bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. In der dann begründeten Doppelmonarchie Österreich-Ungarn bildete vornehmlich die Dynastie die integrative Klammer zweier Staaten, weshalb keine andere Großmacht in Europa bis dahin so mit dem Herrscherhaus identifiziert wurde. Hier trug – so heißt es 1913 in der ÖSTERREICHISCHEN RUNDSCHAU – nicht wie anderwärts der Staat die Dynastie, sondern die Dynastie den Staat.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de